

JENNIFER ESTEP

# SPARTAN FROST



Das Logan-  
Quinn-Special  
aus der Welt  
der »Mythos  
Academy«

IVI

verängstigten Augen angestarrt hatten, als würde ich jeden Moment in den Schnittermodus schalten und sie alle töten ...

Ich rieb mir mit den Händen über das Gesicht, in dem Versuch, die furchtbaren Erinnerungen zurückzudrängen und das Schreckliche zu vergessen, das ich dem Mädchen angetan hatte, das ich liebte ...

Es klopfte laut an der Tür zu meinem Schlafzimmer.

»Logan?«, drang die Stimme meines Dads durch das dicke Holz. »Alles okay bei dir? Ich bilde mir ein, etwas gehört zu haben.«

Es kostete mich einen Moment, den Rest der Erinnerungen zu verdrängen und meine Stimme zu finden. »Ja, alles okay«, rief ich und hoffte inständig, dass

er nicht mitbekam, wie tief, harsch und abgehackt meine Worte klangen. »Ich, ähm, habe nur etwas fallen lassen.«

Schweigen.

»Na ja, in Ordnung«, antwortete er dann. »Das Frühstück ist bald fertig. Wenn du willst, komm runter.«

Kurz darauf entfernte er sich von der Tür. Seine Schritte waren langsam und gleichmäßig, als lauschte er immer noch und wäre bereit, zurückzueilen, wenn es nur den kleinsten Hinweis auf Ärger gab.

Doch es drohte kein Ärger – ich *war* der Ärger.

Ich wollte kein Frühstück. Ich wollte nichts essen, und ich wollte sicherlich nicht noch mal einschlafen und den nächsten Alptraum erleben. Ich wollte einfach nur in der Dunkelheit sitzen und

alles vergessen, was ich getan hatte.

Doch genau das konnte ich nicht. Denn ob es mir nun gefiel oder nicht, das Leben ging weiter, besonders für Krieger wie mich. Man focht einen Kampf, tötete so viele Schnitter wie möglich, leckte sich die Wunden, und dann bereitete man sich auf den nächsten Kampf vor.

Außerdem versuchte mein Dad wirklich, unser Verhältnis zu verbessern und endlich unsere Probleme zu lösen. Ich war der Meinung, dass ich es ihm schuldete, mich ebenfalls zu bemühen.

Also löste ich die Decke von meinem Körper, stand auf und ging ins Bad, um mich zu waschen und mich dem Tag zu stellen. Auch wenn ich das eigentlich gar nicht wollte.



## Kapitel 2

Ich duschte lange und heiß, dann zog ich mir Jeans, ein weißes T-Shirt, einen dicken blauen Pulli, Wollsocken und feste Stiefel an. Danach starrte ich mich im Spiegel an, während ich mir die Haare kämte. Schwarze Haare, blaue Augen, nettes Lächeln, Muskeln an den richtigen Stellen. Mehr als ein Mädchen hatte mir erklärt, ich sei süß, sähe gut

aus und wirke sogar verträumt, und ich hatte mein Aussehen oft zu meinem Vorteil eingesetzt. Ein sexy Lächeln, ein durchtriebener Blick, ein tiefes Lachen, ein geflüstertes Kompliment, und die meisten Mädchen schmolzen in meinen Armen dahin – bis auf Gwen. Sie hatte mir gesagt, das könne ich mir sparen. Ihr frecher Sarkasmus war das Erste, was ich an ihr bemerkt – und gemocht – hatte.

Jetzt sah ich nicht mehr süß oder gut aus und sicher nicht mehr verträumt. Außer man stellte sich seinen Traumtyp als einen durchgeknallten, mörderischen Psychopathen vor. Ich schnaubte und warf den Kamm auf die Kommode.

Oh sicher, ich sah aus wie immer – bis hin zu meinem schiefen Grinsen und der